

So war das Jahr 2008 bei **exilio** und in der **Kulturbrücke**

Das Jahr 2008 hielt für Mitarbeiter und Klienten wieder einen bunten Mix von Aktivitäten, wie z.B. die beiden Tage der offenen Tür bei **exilio** bzw. in der **Kulturbrücke**, das Sommerfest in der Gemeinschaftsunterkunft und auch den Sommerausflug nach Meersburg bereit. Aber auch die kleinen und großen alltäglichen Dinge der Arbeit fanden immer wieder Spaß und Anklang bei Jung und Alt.

Daneben wurde die **Kulturbrücke** in diesem Jahr mit zwei Preisen für ihr außerordentliches Engagement im Bereich interkultureller Zusammenarbeit und Kommunikation

bedacht. Auch Politiker gaben sich ein Stelldichein bei **exilio** und wussten damit unsere Arbeit in besonderer Weise zu würdigen.



Wir danken auf diesem Wege allen Unterstützern - ganz besonders unseren vielen ehrenamtlichen Helfern - und beschließen das Jahr 2008 mit dem Wunsch, dass 2009 ein ebenso erfolgreiches Jahr werden möge.



Asylpolitik in der Schweiz: Ein Fallbeispiel an der Grenze von Menschenrecht und menschlicher Würde

Wie in Deutschland bei den Bundesländern, liegt die Zuständigkeit für die Versorgung von Asylsuchenden in der Schweiz bei den Kantonen. Und wie bei den Bundesländern gibt es deutliche kantonale Unterschiede im Umgang mit den Asylsuchenden. Beim Auffanglager im bündnerischen Landquart stellt sich allerdings die Frage: Wo liegt die Grenze für eine menschenwürdige Existenz? Das Lager dient als Unterkunft für Asylbewerber deren Asylantrag endgültig abgelehnt wurde und die daher mit baldiger Abschiebung rechnen müssen. Diese Menschen leben zum Teil schon mehr als 10 Jahre in der Schweiz, sprechen oft gut deutsch und sind bereits gesellschaftlich integriert.

Je fünf Personen wohnen in zwei 12 m² großen Containern und auch im Küchencontainer müssen zwei wei-

tere Personen leben. Die räumliche Enge und die unzumutbaren Zustände wirken bedrückend. Das Zusammenleben auf engstem Raum ermöglicht keine Privatsphäre und Konflikte können nur in direkter Konfrontation gelöst werden.

Die Container sind nicht abschließbar. Zu Recht fürchten die Bewohner mögliche Übergriffe durch Neonazis und sehen sich Razzien der Polizei

schonungslos ausgeliefert. In den Sommermonaten wurden die Bewohner tagsüber aus der Anlage verbannt und durften erst abends zurückkehren, was eine geregelte Tagesstruktur verunmöglichte. Konterkariert wird dies durch die abendliche Anwesenheitspflicht. Bereits eine einmalige Abwesenheit kann zum Verweis führen und damit einen Antrag auf erneute Aufnahme erfordern. Dank des Engagements der lokalen Hilfsorganisationen bleiben die Container jetzt im Winter ganztägig zugänglich.

Im Verhältnis weit weniger ins Gewicht fällt, dass die Bewohner keine Postadresse haben, keine Waschmaschine zur Verfügung steht und sie von lediglich 8 Franken (5,30 Euro) täglich leben müssen. Für die meisten von uns wäre allein dies wohl kaum vorstellbar, geschweige denn akzeptabel.



Das deutsche Gesundheitswesen ist traumatisierten Flüchtlingen zum großen Teil verschlossen

Es gibt eine Reihe von Barrieren, die es diesen besonders vulnerablen Menschen unmöglich machen, notwendige Leistungen in Anspruch zu nehmen. Der § 4 des Asylbewerberleistungsgesetzes sieht nur Behandlungen bei akuten Krankheitszuständen und deren drohender Verschlechterung vor, der § 6 ist eine Kann-Bestimmung, die von den Sozialämtern gewährt werden kann oder eben auch nicht. Die Hürden dieser Einschränkungen sind nur mit einem hohen arbeitsintensiven Aufwand zu überwinden (lange Atteste und ärztliche Stellungnahmen).

Eine weitere Barriere ist die ungelöste Finanzierung notwendiger qualifizierter Sprachvermittlung. Viele

Behandlungen und Therapien setzen einen qualifizierten Kommunikationsprozess zwischen Behandler und Klient/Patient voraus. Auf diesen wird in der Regel verzichtet, was zu Fehldiagnosen, unnötigen Eingriffen und falschen Untersuchungen führt. Da die meisten Flüchtlinge „sprachlos“ sind, gehen auch keine Beschwerden und damit auch kein besonders hoher Druck auf die Leistungserbringer ein.

Häufig werden für Erklärungen konfliktbeladener und komplizierter Sachverhalte immer noch Verwandte, Ehemänner, Freunde oder gar die eigenen Kinder hinzugezogen. Eine Studie aus Hamburg konnte als wichtigsten psychischen Belastungsfaktor für Kinder aus Flüchtlingsfamilien die

Refugio

Übersetzungen für ihre Eltern identifizieren. Selbst in Arztpraxen müssen diese Kinder häufig ihren Eltern komplizierte medizinische Sachverhalte erklären oder sind bei belastenden Untersuchungen dabei.

Wieviel wahre Informationen bei den Betroffenen in solchen Situationen ankommen, ist zu hinterfragen. So sind diese Übersetzungen eine der großen Quellen für Missverständnisse, Konflikte und Fehlverhalten. Vielen Eltern muss immer wieder klar gemacht werden, welchen Missbrauch sie mit ihren eigenen Kindern betreiben, wenn sie von ihnen eine Sprachvermittlung verlangen.

Deutsch-Intensivkurs in der Kulturbrücke

Auch im zweiten Halbjahr 2008 stand in der Kulturbrücke wieder der Deutsch-Intensivkurs auf dem Programm, der seit seiner Einführung im April auf eine außerordentlich gute Resonanz gestoßen ist.

So drückte eine bunte Gruppe von fünfzehn Teilnehmern aus ganz unterschiedlichen Ländern und Kulturen an vier Vormittagen in der Woche die Schulbank, um sich Deutschkenntnisse neu anzueignen oder bestehende Kenntnisse auszubauen. Denn ohne ausreichende Sprachkenntnisse ist es nun einmal schwer sich in Deutschland zurechtzufinden. Und Kurs Teilnehmer aus Ländern mit einer anderen Schriftsprache haben eine zusätzliche Hürde, da sie erst unsere lateinische Schrift erlernen müssen. Doch geht es in diesem Sprachkurs nicht ausschließlich ums Lernen. Auch gegenseitige Unterstützung und die freundschaftlichen Begegnungen sind ebenso wichtig.

Mitte Dezember fand eine freiwillige Abschlussprüfung für die Kursteilnehmer statt, die von fast allen erfolg-

reich gemeistert wurde. In einer kleinen Feier wurden dann die Zeugnisse überreicht.

Das umfangreiche Angebot des Deutsch-Intensivkurses ist jedoch nur realisierbar, weil sich stets unermüdlige ehrenamtliche Mitarbeiter bereit erklären mit großem persönlichen Einsatz und Geschick den Deutschunterricht zu gestalten.

Für den nächsten Kurs, angesetzt ab Februar, werden übrigens noch weitere Lehrkräfte gesucht, ebenso für individuelle Sprachpartnerschaften oder Nachhilfe für Schüler mit Migrationshintergrund. Die **Kulturbrücke** freut sich über Ihre Rückmeldung: info@kulturbruecke.de oder Tel. 08382-2738348



Länderabend Haiti zerging den Besuchern auf der Zunge

Hierzulande eher als Hort von Chaos, Gewalt und Anarchie wahrgenommen, hat Moderatorin und **exilio-Mitarbeiterin Isabell Orth auch die anderen, durchaus freundlichen Seiten des Landes vorgestellt.**

Haiti, das ungefähr der Fläche und Einwohnerzahl von Baden-Württemberg entspricht, ist das wirtschaftlich

am schwächsten entwickelte Land der westlichen Hemisphäre, gilt als eines der korruptesten Länder weltweit und zählt zu den so genannten „gescheiterten Staaten“, Staaten, in denen der Einfluss von Regierung und Verwaltung gering bis gar nicht vorhanden ist.

Frau Orth hat Haiti bereits viele Male bereist und konnte dadurch Ihre ganz persönlichen Eindrücke und Einsichten über dieses Land präsentieren. Obwohl sie auch auf die politischen Probleme ausführlich einging, war der Länderabend in erster Linie Land, Leuten und Kultur gewidmet. So präsentierte sie den Gästen ein Potpourri eindrucksvoller Bilder und Einsichten und, als Höhepunkt des Abends, eine Auswahl kulinarischer Köstlichkeiten.



Wichteln und Herzenswünsche im Adventscafé

Nach intensiver Dolmetscherarbeit zum Advent im Allgemeinen und der Tradition des Wichteln im Besonderen, sammelten sich Anfang Dezember, aus vielen Händen gegeben, die liebevollsten Päckchen im grossen Weidenkorb der **Kulturbrücke**.

Weihnachtlich eingesungen vom Interkulturellen Chor, eingestimmt



mit einer rührenden Tannenbaum-Erzählung und umrahmt vom Adventsmarkt der Handarbeitsgruppe, freuten sich an duftend gedeckten Tischen rund sechzig Besucher aus achtzehn verschiedenen Nationen auf die große Bescherung.

Dafür hatte sich das Team von **Kulturbrücke** und **exilio** pfiffiges ausgedacht, um die Annäherung der Menschen untereinander zu erleichtern.



So wurden besondere Eigenschaften erraten, neue Talente entdeckt, imaginäre Figuren gebildet, innige Herzenswünsche geäußert und sogar pantomimisch geheiratet. Erst danach durfte jeder sein Geschenk entgegennehmen.

Aber was allen am wichtigsten war: Ein geselliges Miteinander in feierlicher Stimmung, seelische Entlastung und Frieden. Wir danken nochmals allen herzlich für ihre wunderbare Beteiligung!

exilio beim „Markt der Menschenrechte“ in der Friedrich-Ebert-Stiftung in Berlin

Anlässlich der sechzigjährigen Deklaration der Menschenrechte hat am 10. Dezember die Friedrich-Ebert-Stiftung in Berlin einen „Markt der Menschenrechte“ veranstaltet. Neben dem Austausch mit anderen Organisationen diente die Veranstaltung auch dem Kontakt zu Politikern.

Bundeskanzlerin Angela Merkel und Außenminister Frank-Walter Steinmeier sprachen zum Thema Menschenrechte. Nachmittags wurde eine anregende und informative Podiumsdiskussion zum Thema „Menschenrechte in Deutschland“ veranstaltet. Der Tag war für **exilio** ein voller Erfolg, da neue Netzwerke geknüpft werden konnten. Somit konnte der eigene Bekanntheitsgrad erhöht werden und die Rückmeldungen in den intensiven Gesprächen haben einen positiven Eindruck hinterlassen. Für die Zukunft ist ein Ausbau der Netzwerkarbeit über die Grenzen Bayerns hinaus geplant.



exilio bei der „Tintenherz-Filmpremiere“ von Cornelia Funke in Berlin

Am 09. Dezember war **exilio** mit einem Infostand im Berliner Sony Center bei der Filmpremiere von Cornelia Funkes jüngster Buchverfilmung „Tintenherz“ präsent. Stars und Prominenz kamen zur Filmpremiere und wurden über einen mittelalterlichen Gauklermarkt mit Feuerspuckern, und vieles mehr geführt. Frau Funke war höchstpersönlich bei dieser Premiere anwesend und signierte ihre Bücher. Uns war es möglich einen umfassenden Einblick in unsere Arbeit zu gewähren und **exilio** war für kurze Zeit ein Teil der Welt der Reichen und Schönen. Das Feedback war durchaus positiv und der Bekanntheitsgrad von **exilio** konnte somit noch erheblich gesteigert werden.

Impressum:

exilio – Hilfe für Migranten, Flüchtlinge und Folterüberlebende e.V.
 Vorstandsvorsitzender: Dr. Klaus Contag
 Geschäftsführerin: Gisela von Maltitz (V.i.S.d.P.)
 Reutiner Str. 5 88131 Lindau
 info@exilio.de www.exilio.de

Druckerei Kleb
 Hauptstr. 4
 88239 Wangen

Fotos:
 Seiten 1,3,4 © **exilio**
 Seite 2 © Myriam Huys

Fördermitgliedschaft

Ich möchte **exilio e.V.** bis auf Widerruf mit einem Beitrag meiner Wahl, der von meinem Konto abgebucht wird, unterstützen.

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort

Kontonummer

Kreditinstitut

BLZ

Datum, Unterschrift

Ich fördere **exilio e.V.**

- jährlich halbjährlich
- vierteljährlich monatlich
- mit 10 Euro
- 5 Euro einem anderen Betrag
- 50 Euro

Selbstverständlich freuen wir uns genauso über Ihre Überweisung!



exilio - Hilfe für Migranten, Flüchtlinge und Folterüberlebende e.V.

Reutiner Str. 5 88131 Lindau
 Tel. 08382-409450 Fax 08382-409454
 info@exilio.de www.exilio.de

Spendenkonto Bodenseebank Lindau,
 Konto-Nr. 400700, BLZ 733 698 21